

außerdem im gleichen Hefte auf Tafel 2, Fig. 2 abgebildet. Bereits bei ihrer Besprechung wurde auf die auffallende Erscheinung hingewiesen, daß sich eine in so vielen Belangen unterschiedliche Aberrationskombination in zwei voneinander vollkommen unabhängigen Versuchen wiederholte, weshalb der Vermutung Ausdruck gegeben wurde, es habe sich hier nicht um einen Zufall sondern wohl um eine Gesetzmäßigkeit der Reaktionen gehandelt.

Diese Ansicht wird hier nun nachträglich bestätigt, da sich Falter dieses Aussehens im letzten Versuche wiederum vorkamen, dieses Mal sogar in 2 Exemplaren, einem ♂ und einem ♀, von welchen das ♂ *bella*, das ♀ *bellaformis* gezählt werden muß. Diese auffällige Form, welche durch die Reduzierung der 1., 2. und 4. Binde bei gleichzeitiger Vergrößerung der 3. Binde sowie des distalen Hinterrandsfleckes charakterisiert ist, wird in der Tabelle unter der Bezeichnung *bella* Kombination 1 angeführt.

Falter hingegen, die sich teils auf die soeben besprochene Kombination 1, teils aber auf die im Heft 1, 2. Jg. unter dem Kennzeichen (5) beschriebene Form beziehen, wurden in unserer vergleichenden Uebersicht als *bella* Kombination 2 eingestuft. Die bereits bekannte, am Prinzip der Elementkompensation festhaltende Verschiebung des Zellenbildes von 1—, 2—, 4— : 3 + ist auch dieser Form zu eigen, jedoch ist hier nun anstatt des distalen der proximale Hinterrandsfleck außergewöhnlich vergrößert. Diese Form findet sich in 4 ♀♀, welche ausschließlich *bellaformis* angehören.

(Fortsetzung folgt.)

Neues zur Gattung *Hyphinomos* Uvarov (Orth. Tettig.)

Von M. R a m m e.

Die Gattung *Hyphinomos* wurde von UVAROV 1921¹⁾ beschrieben, und zwar nach dem weiblichen Geschlecht mit der Art *fasciata* aus Westtibet (Dakar 15—16000'), also aus einer für den Aufenthalt von Orthopteren ungewöhnlichen Höhenlage. Ich kann nun eine weitere tibetanische Art — nach beiden Geschlechtern — beschreiben, somit also auch das noch unbekanntes ♂, dessen Genitalregion sehr eigenartig gebaut ist. UVAROV hat die Gattung wohl mit Recht in die Nähe von *Amphiestris* und *Onconotus* gestellt, aber auch hier ist sie ziemlich isoliert, angesichts besonders der merkwürdigen Cercusform.

Hyphinomos svenhedini n. sp.

Kopf ziemlich kurz und dick; Gesicht vertikal, leicht runzlig, Wangen sehr breit und stark ausgeprägt; Hinterhaupt ♂ gewölbt, ♀ etwas flacher, glatt, mit 2 Längsreihen feiner Punkte beiderseits der Mittellinie. Antennen etwas länger als das Abdomen, besonders in den apikalen zwei

¹⁾ Journ. Bombay Nat. Hist., 28: 74.

Dritteln dicht und fein behaart, Basalglied stark verdickt. *Fastigium verticis* mit konvexen, leicht kantigen Seitenrändern, vorn gerundet, mit flacher, aber scharf ausgeprägter Längsfurche in der basalen Hälfte oder bis zu zwei Dritteln, Profil konvex. Augen ziemlich klein, kuglig bis breit-oval, Unterrand in der gleichen Linie mit den Fühlerbasen.

Pronotum rücken im ganzen etwa quadratisch, Seitenlappen in der Prozona seitlich vorgewölbt, in der Metazona steil abfallend; vordere Querrinne durchgehend scharf ausgeprägt, konkav verlaufend; mittlere Querrinne in der Mitte unterbrochen, v-förmig²⁾; hintere Querrinne parallel dem Hinterrand des Pronotums; Metazona etwas ansteigend, feiner gerunzelt als die Prozona; Vorder- und Hinterrand des Pronotums leicht konkav, Mittelkiele fehlen. Seitenlappen sehr uneben und runzlig, längs des

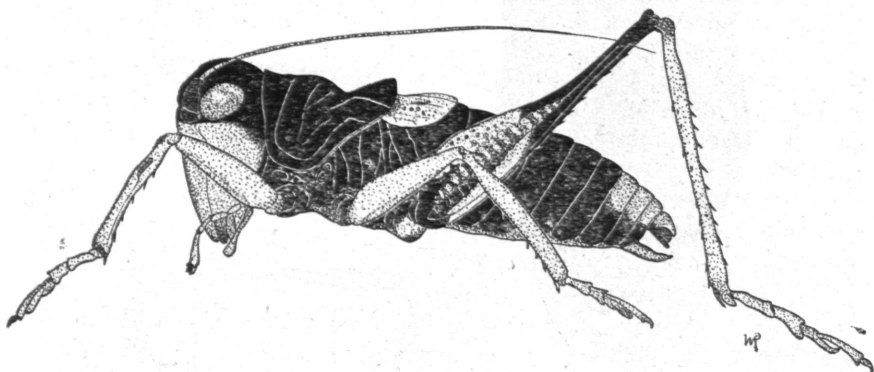


Abb. 1. *Hyphinomos svenhedini* n. sp. ♂.

Unterrandes breit vertieft, gegen die Metazona wulstig abgesetzt; Vorderrand der Lappen kurz, breit stumpfwinklig gerundet in den etwas konkaven Hinterrand übergehend. Prosternum mit 2 kleinen weit auseinanderstehenden Zäpfchen; Mesosternum mit rechtwinklig gerundeten Lappen, Metasternum mit breiten, kurzen, apikal etwas verdickten und konvex gerundeten Leisten.

Elytren ♂ kurz, das Ende des 1. Tergits nicht ganz erreichend, apikal breit gerundet, ♀ seitlich, rundlich, bei beiden mit plastischer Aderung.

Vordere Coxen mit kräftigem, flachem etwas abwärts gekrümmtem Dorn, Vorderschenkel ziemlich breit, unbedornt, Vordertibien hinter dem ziemlich verdickten Gehörorganteil etwas eingeschnürt, oben außen mit Enddorn, unterseits mit je 6 Dornen auf der Außen- und Innenseite, ebenso die Mittelschenkel. Hinterschenkel ebenso oder nicht ganz so lang wie die doppelte Länge der Mittelschenkel, in der basalen Hälfte ziemlich dick, untere Innenseite mit 4–8, Außenseite mit 5–10 Dornen (gegenüber *fasciata* Uv. nicht nur in der apikalen Hälfte); Hinterschenkel vertikal breit, in der apikalen Hälfte zuweilen leicht abwärts gekrümmt, alle Kiele obtus, oberseits innen mit 8–13, außen 10–14, unterseits innen mit 4–5, außen 5–6 Dornen; unteres Paar der Enddorne erheblich zarter als das obere, kaum halb so lang wie dieses. Alle Tarsen depreß, seitlich ziemlich stark gefurcht, Plantulae ganz kurz, kürzer als der Enddorn, ziemlich dick und stumpf, unbeweglich.

²⁾ Die weißen Linien und Partien auf dem Pronotumrücken in nebenstehenden Abbildungen sollen die durch die (schwer wiederzugebende) Plastik des einfarbig glänzenschwarzen Rückens entstehenden Lichter andeuten.

Analtergit ♂ schmal, quer, in der apikalen Hälfte mit Längsgrube, an deren Grunde mit 2 flachen Tuberkeln, am Hinterrand in der Mitte leicht eingeschnitten; Analplatte (in situ nicht sichtbar, da stark abwärts gerichtet) kurz zungenförmig. Cerci unter dem Altergit verborgen, kurz, mit krallenförmigem (4–5 Zähne), nach innen gekrümmtem Innenteil und kurzem abgestumpftem äußerem Endteil.

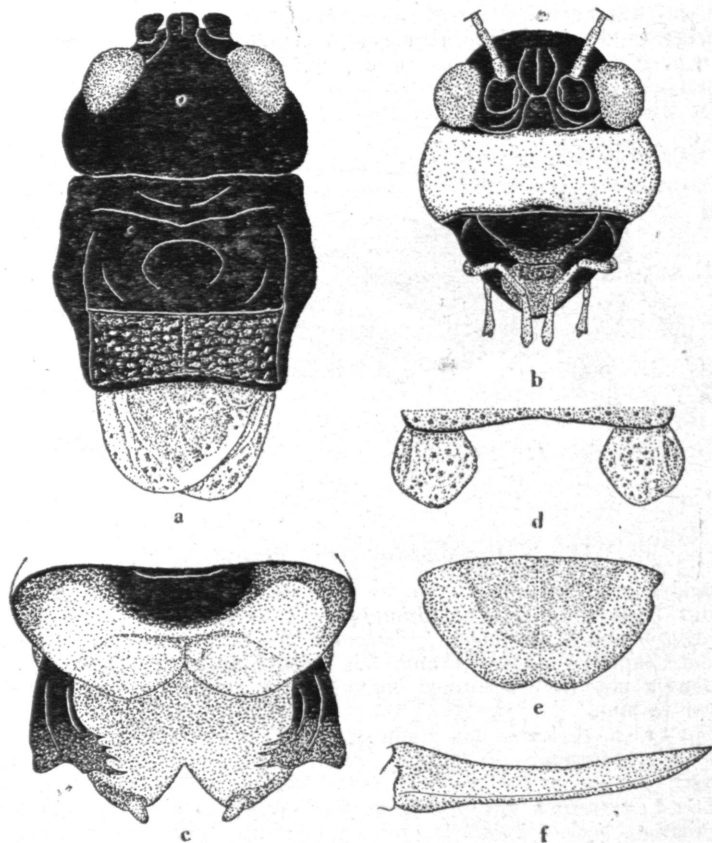


Abb. 2.

Hypinomos svenhedini n. sp. a (♂) Kopf, Pronotum und Elytren, b Kopf, c Genitalregion, d (♀) Elytren, e Subgenitalplatte, f Ovipositor.

Subgenitalplatte breit rundlich; Styli kurz, dick und stumpf, nach innen gerichtet¹⁾. Altergit ♀ am Hinterrand beiderseits der Mitte mit einer leichten Einfaltung; Analplatte kurz, zungenförmig, mit leichter Mittelfurche, basal dick, apikal zugespitzt. Subgenitalplatte quer, mit breiten Seitenrandwülsten, in der Mitte leicht eingeschnitten. Ovipositor säbelförmig, leicht aufwärts gekrümmt, basal ziemlich dick, apikal am Ober- und Unterrand ganz fein runzlig.

¹⁾ Bei den durch Alkoholbehandlung sehr zerbrechlich gewordenen Stücken verbot sich leider die Präparation des für die systematische Beurteilung der Gattung wichtigen Thallus.

Färbung: ♂ glänzenschwarz; Fühler basal hellbräunlich, im übrigen schwärzlich. Gesicht zwischen Clypeus und den Fühlerbasen elfenbeinfarbig (hierdurch an *Drymadusa* und Verwandte erinnernd), längs des Clypeus schmal schwärzlich. Hinterhaupt und Pronotum schwarz, Elytren elfenbeinfarbig. Abdomenrücken und -seiten braunschwarz, die letzten 4 Tergite oben elfenbeinfarbig, Bauch weißlich bräunlich. Vorder- und Mittelschenkel sowie die Schienen schmutzig gelblichgrau. Hinterschenkel außen im basalen Drittel von gleicher Färbung, im übrigen schwarz; Hinterschienen und Tarsen rein hellbraun, nur nahe den Knien schmal etwas schwärzlich. ♀ Gesicht wie bei dem ♂, Hinterhaupt, Pronotum und Abdomenrücken olivbräunlich bis schmutzig rostbräunlich, Wangen, Pronotumseitenlappen braunschwarz. Gliedmaßen wie bei dem ♂, jedoch Hinterschenkel bis zur Mitte hell. Ovipositor einfarbig hellbraun.

	♂	♀
Long. corp.	14 — 15	17,5 — 18
— pronot.	3,5 — 3,9	4,5 — 4,7
— elytr.	2,5	1,5
— fem. ant.	4,4 — 4,7	5
— fem. post	10,5 — 10,7	12 — 12,5
— tib. post.	10,5	11,5
— ovipos.	—	11,7 — 12

Typus ♂, Paratypus ♂, Allotypus ♀, Industal, nördl. von Hanle, 15—18000'. VIII. 1864 (STOLITZKA leg.), Paratypus ♀ Lahoul (ex Mus. Lübeck), sämtlich im Naturhist. Museum Wien.

Ich widme diese schöne und merkwürdige Art — aus der größten für ein Orthopter bisher wohl beobachteten Höhenlage — dem großen Forschungsreisenden und Entdecker der Indusquelle Sven Hedin in tiefer Verehrung.

Hans Kotzsch †



Am 25. Juli 1950 verschied in Dresden der Inhaber der Weltfirma Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas.

Hans Kotzsch war als Lepidopterologe weltbekannt. Schon seit seinen frühesten Kindheitstagen hatte er eine Praxis hinter sich, die von ähnlichen Unternehmern kaum aufgewiesen werden kann. Scherzhaft schrieb er mir einmal: „Gewissermaßen bin ich entomologisch erblich belastet, denn meine beiden Großväter, August Kotzsch und Hermann Wernicke, waren begeisterte Lepidopterologen.“

Von seinem Großvater Hermann Wernicke, der als bester Insektenpräparator Deutschlands anerkannt war, wurde er frühzeitig mit unermüdlichem Eifer zu den entomologischen Präparationsarbeiten angeleitet, so daß er schon im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft
Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Ramme Willy Adolf Theodor

Artikel/Article: [Neues zur Gattung Hyphinomos Uvarov \(Orth.,
Tettig.\). 76-79](#)